

Vom Wohlstand und dem Index

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitschrift für öffentliche Fürsorge : Monatsschrift für Sozialhilfe : Beiträge und Entscheide aus den Bereichen Fürsorge, Sozialversicherung, Jugendhilfe und Vormundschaft**

Band (Jahr): **65 (1968)**

Heft 5

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-839447>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bedeutung sind, stellte sich Ende Januar 1968 auf 105,7 (September 1966 = 100) und liegt somit um 0,2% über dem Stand zu Ende Dezember 1967 von 105,5 und um 3,5% über dem Stand vor Jahresfrist von 102,2.

Maßgebend für die Entwicklung des Landesindex im Berichtsmonat waren hauptsächlich saisonbedingte Preiserhöhungen bei Gemüse, Früchten, Kartoffeln und Heizöl. Über dem Stand vom Jahresende lagen ferner die Radiokonzessionsgebühr und in zwei Kantonen die Automobilsteuern, während die Eierpreise tiefer notierten und die Prämien der Autohaftpflichtversicherung ermäßigt wurden.

Für die neuen Bedarfsgruppen lauten die Indexziffern Ende Januar 1968: Nahrungsmittel 104,3, Getränke und Tabakwaren 103,7, Bekleidung 102,0, Miete 112,0, Heizung und Beleuchtung 116,1, Haushalteinrichtung und -unterhalt 100,6, Verkehr 106,8, Körper- und Gesundheitspflege 102,9 sowie Bildung und Unterhaltung 101,9.

gk

Vom Wohlstand und dem Index

Die Nationale Buchhaltung für 1966, deren Ergebnisse in der «Volkswirtschaft» soeben veröffentlicht wurden, weist gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme des Bruttosozialproduktes um 4,5 Milliarden auf 64,5 Milliarden Franken aus. Die Wachstumsquote beträgt nominal 7,5% und real 2,8%. Seit 1964, da sich eine nominale Zunahme von 10,3% und eine reale von 5,1% ergab, haben die Wachstumsquoten ständig abgenommen, womit das angestrebte Ziel eines gedämpfteren Konjunkturverlaufes erreicht worden ist.

«Nun wird häufig der Fehler gemacht», führt Max Weber hierzu in der «Tagwacht» aus, «daß die Veränderung des Sozialprodukts angegeben wird ohne Rücksicht darauf, ob die Zahl der Beschäftigten und die Bevölkerung zu- oder abgenommen hat. Auch in internationalen Vergleichen wird gewöhnlich nur das Wachstum gesamthaft ermittelt. Das kann aber *ein ganz falsches Bild* geben, wie am Beispiel der Schweiz erläutert werden kann. In den Jahren des großen Fremdarbeiterzustroms hat unser Sozialprodukt um 9 bis 10% und real um 5 bis 6% zugenommen und machte damit eine gute Figur in internationalen Vergleichen, während die Wachstumsrate seit 1965 geringer ist. *Pro Kopf der beschäftigten Personen* war der Zuwachs in den Jahren der Überhitzung jedoch um 1 bis 2% niedriger. In den letzten Jahren dagegen war die Beschäftigung leicht rückläufig, so daß die Zunahme pro Kopf etwas höher ist als für das Total des Sozialprodukts.

Diese Zusammenhänge scheinen auch im Bundeshaus nicht erkannt zu werden, denn im Bericht des Bundesrates zur Initiative gegen die Überfremdung findet sich der sonderbare Satz:

«Das Heer von ausländischen Arbeitskräften hat zu einer raschen Steigerung des Volkseinkommens in der Nachkriegszeit und damit zur allgemeinen Wohlstandsvermehrung beigetragen.»

Der Wohlstand eines Volkes vergrößert sich aber nur, wenn möglichst alle Bewohner etwas davon verspüren, also wenn das *Volkseinkommen pro Kopf* steigt. Das Volkseinkommen kann steigen, ohne daß eine Wohlstandsvermehrung eintritt. Das Beispiel Indiens: Das Volkseinkommen nimmt um 3% zu, aber die Bevölkerung wächst ebenfalls um 3%, so daß die Armut unverändert bleibt. In der

Schweiz haben die Fremdarbeiter wohl zu einer rascheren Zunahme des Sozialprodukts geführt, aber der Wohlstand pro Kopf hat sich deswegen nicht rascher vermehrt; möglicherweise hat die Produktivität zeitweise sogar langsamer zugenommen.

Der Index macht eine kleine Verschnaufpause! Der vom Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit berechnete Landesindex der Konsumentenpreise stellte sich Ende September 1967 auf 104,3 (September 1966 = 100). Im Vergleich zum Stand von Ende August von 104,7 ergab sich ein Rückgang um 0,4 % und gegenüber dem Stand vor Jahresfrist eine Erhöhung um 4,3%.

Ausschlaggebend für den Rückgang des Landesindex um 0,4% innert Monatsfrist waren Verbilligungsaktionen bei Butter und Greyerzerkäse sowie tiefere Preise für Gemüse und Früchte. Ferner lag die Gruppensziffer für Haushalteinrichtung und -unterhalt leicht unter dem Vormonatsstand. Die Auswirkungen dieser Abschläge auf den Totalindex wurden jedoch durch Preiserhöhungen für eine Reihe von Bekleidungsartikeln, Coiffeurleistungen, Sanitätsmaterial und Heilmittel etwas abgeschwächt.

Für die neun Bedarfsgruppen lauten die Indexziffern (September 1966 = 100) Ende September 1967: Nahrungsmittel 103,5; Getränke und Tabakwaren 103,5; Bekleidung 101,9; Miete 108,6; Heizung und Beleuchtung 11,9; Haushalteinrichtung und -unterhalt 100,5; Verkehr 104,2; Körper- und Gesundheitspflege 102,6 sowie Bildung und Unterhaltung 101,2. gk

Literatur

ODERMATT J.: «*Alkohol heute*». Taschenbuch zur Alkoholfrage, 208 Seiten, illustriert. Preis Fr. 5.-. Verlag SAS, Postfach 203, 1000 Lausanne 13. Reduktion bei Parteienbezug.

«Alkohol heute» ist der suggestive Titel eines gefällig und modern gestalteten Taschenbuches... Natürlich ist der Alkohol an sich noch heute, was er immer war. «Alkohol seit Jahrtausenden», lautet denn auch der Titel des einleitenden Kapitels.

Aber wenn die Substanz Äthylalkohol sich gleich geblieben ist, so vollziehen sich heute deren pharmakodynamische Wirkungen auf die Hirnzellen unter wesentlich veränderten Begleitumständen. Die wachsende Zahl immer schnellerer Fahrzeuge auf unseren Straßen, das Überhandnehmen der Maschine mit ihren Unfallrisiken, die gegenüber früher stark erhöhten Anforderungen an Bereitschaft und Leistungsfähigkeit des Einzelnen, die durch die Vermehrung der Bevölkerung nötig gewordene Selbstdisziplin und weitere Kennzeichen des modernen Lebens rechtfertigen zweifellos die Schlußfolgerung des einleitenden Kapitels: «Wer möchte bestreiten, daß sich das Alkoholproblem – selbst abgesehen von den durch die Technik bedingten neuen Gefährdungsmöglichkeiten – in dieser zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts unter anderen Bedingungen stellt als zu dessen Beginn?»

«Alkohol heute», herausgegeben von der Schweizerischen Zentralstelle gegen den Alkoholismus in Lausanne und verfaßt von deren Mitarbeiter J. Odermatt, Lic. ès sc. sociales, stellt eine Klein-Enzyklopädie der *Alkoholfrage in der Schweiz* dar, mit deren zahlreichen psychologischen, verkehrstechnischen, medizinischen, fürsorgerischen, gesetzlichen, sozialen und anderen Aspekten. Das Buch enthält insbesondere eine interessante Reproduktion eines «Dionysos mit zwei Mänaden» sowie zahlreiche instruktive Zeichnungen. Die schon früher erschienene französische Fassung des Buches wurde von der welschschweizerischen Presse ausgiebig und in sehr günstigem Sinne besprochen. Sie hat sogar im Ausland starke Beachtung gefunden, da sie das einzige Buch ist, das einem gebildeten Laien die gesamte Alkoholfrage nahebringen kann. Das Handbuch «Alkohol heute» ist für Fürsorger, Lehrer, Verkehrsfachleute völlig unentbehrlich. Wir empfehlen seine Anschaffung wärmstens.